

# Täter in Nadelstreifen

Antikorruptions-Experte Wolfgang Schauensteiner liest beim Studium generale Managern die Leviten

PZ-MITARBEITER  
MICHAEL BLOCK

**PFORZHEIM.** Mit der Frage „Korruption in Deutschland – Wie geht die Wirtschaft damit um?“ hat sich Korruptionsermittler Wolfgang Schauensteiner im Rahmen des Studium generale im Walter-Witzenmann-Hörsaal beschäftigt. „Wo investiert wird, wird auch geschmiert“, ist der Anti-Korruptionsbeauftragte der Deutschen Bahn AG und ehemalige Oberstaatsanwalt überzeugt. Allerdings würde dieser weit verbreitete Missbrauch von Macht und Vertrauen nur kurzfristig zu Erfolg führen, langfristig drohe neben dem wirtschaftlichen Fiasco viel mehr die Zerschlagung eines als korrupt entlarvten Unternehmens. „Schließlich wird die Innovationsbereitschaft gehemmt“, begründet der Jurist, der seit mehr als zwei Jahrzehnten als Korruptionsjäger tätig war. „Männlich, über 40, verheiratet, nicht vorbe-



**Fordert eine neue Wirtschaftsethik:** Wolfgang Schauensteiner, hier im Gespräch mit den Professorinnen Christa Wehner (Mitte) und Barbara Burkhardt-Reich.

Foto: Block

straft, gut ausgebildet und mit geregelten wirtschaftlichen Verhältnissen“, beschreibt Schauensteiner das Täterprofil, das zumeist als Chef-sache in den Führungsebenen zu finden ist.

## Schmiergelder als „Leistungen“

So werde vor allem in Branchen wie Bauwesen, Rüstungsindustrie oder Immobilienwirtschaft die Korruption als ganz normaler Kostenfaktor geplant. „Die meisten Manager kennen die Antikorruptionsgesetze überhaupt nicht“, hat der Ex-Ankläger als größtes Problem erkannt. „außerdem wird das Thema in den meisten Unternehmen einfach unter den Teppich gekehrt.“ Unter dem Siegel der Verschwiegenheit der Verantwortlichen würden Insiderinformationen verkauft, Planungsabläufe missbraucht und überall Gelder eingesetzt, um Wirtschaftsvorgänge zu beschleunigen. Schmiergelder würden kaufmännisch als Leistungen abgerechnet, die

nie erbracht wurden. So prägten Bestechung, Untreue und Betrug die internationale Korruption, die zu einem Ballast für die Wirtschaftsentwicklung in den einzelnen Ländern werde.

„Kein Auftrag rechtfertigt illegales Handeln“, so Schauensteiner über Korruption als Delikt mit hohem Schadenspotenzial bei relativ geringem Entdeckungsrisiko, aber hohem Bereicherungspotenzial. Das habe auch der Gesetzgeber erkannt, der mittlerweile das Strafmaß erheblich angehoben habe. Als „klares Gelände mit wenig Schlupföchern“ bezeichnet Schauensteiner die aktuelle Gesetzgebung, mit der in der Privatwirtschaft jede Vorteilnahme als Gegenleistung für eine künftige wettbewerbswidrige Bevorzugung eine Straftat darstelle. Bei Amtsträgern gelte die „Nulltoleranz“. „Den Kundenkontakt pflegen, damit es wie geschmiert läuft“ – dahin gehend fordert der Experte eine neue Wirtschaftsethik.

## Wolfgang Schauensteiner

... begann nach dem Studium der Rechtswissenschaften seine berufliche Laufbahn als Anwalt in einer wirtschaftsrechtlich ausgerichteten Sozietät. 1977 wurde er Richter in der Hessischen Staatschutzkammer und nach seinem Wechsel zur Staatsanwaltschaft Frankfurt am Main 1987 zum Sonderdezernenten für Korruption bekämpfung bestellt. Schauensteiner hat erfolgreich in Korruptionsfällen bei Taunus-Bürgermeistern, diversen Ämtern der Stadt Frankfurt, der Messe und der Flughafengesellschaft ermittelt.

1993 übernahm Oberstaatsanwalt Wolfgang Schauensteiner die Leitung der bundesweit ersten Schwerpunktabteilung zur Bekämpfung der organisierten Formen von Korruptionsdelinquenz und Wettbewerbsabsprachen. Mit Ko-Autorin Britta Bannenberg gab er 2004 das Buch „Korruption in Deutschland – Portrait einer Wachstumsbranche“ heraus. Seit 2007 ist Schauensteiner Chief Compliance Officer bei der Deutschen Bahn AG.

mb